



Angemerkt

Ein Königreich für Gänsefüßchen

Okay, die Überschrift ist sehr an den Haaren herbeigezogen, schließlich hatte Richard III. in Shakespeares Drama sein Reich längst auf dem Schlachtfeld verspielt, als er dringend ein Pferd brauchte, aber... Zur Sache: Bei manchem Artikel kann man ebenfalls einiges dafür opfern, dass sich darin auch bitte Zitate finden. Also wörtliche Aussagen von Personen, kenntlich gemacht durch Gänsefüßchen vorn und hinten – Anführungszeichen. Sehr elegant haben das Jan und Maximilian in ihrem Bericht über die Aktion „Retten macht Schule“ gelöst – der Artikel wimmelt vor Zitaten, deshalb liest er sich lebendig. Super ist auch die Umfrage von Lisa und Sophie – ein, zwei Zitate hätten aus einem sehr guten Artikel einen exzellenten Artikel gemacht. Trotzdem: Großes Kompliment. Wie das genau geht mit den Zitaten? Ganz einfach: Nachfragen, etwa bei Veranstaltungen unseres Aktionspartners Itzehoer Versicherungen, zuhören, aufschreiben, auch den Namen des Zitatgebers. Und dann im Text? Etwa so: „Jeder Artikel wird besser, wenn der Autor Zitate einbaut“, sagt Philip Schroeder. Philip Schroeder und das „ZiSch“-Team
Telefon 0385 6378 9540
Mail zischredaktion@svz.de



Philip Schroeder und das „ZiSch“-Team
Telefon 0385 6378 9540
Mail zischredaktion@svz.de

Unser Medienprojekt auch im Internet unter
www.svz.de/zisch

Geschrieben

Sportunterricht einmal anders

Tradition an der Allgemeinen Förderschule ist es, jeden Monat einen sportlichen Höhepunkt durchzuführen. In diesem Monat trafen sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 5 mit ihren Klassenlehrerinnen in der Fischerdammhalle in Parchim – zum Abenteuersport. Die Klasse 9bR und ihre Klassenlehrerin Frau Melzer waren schon ab 7.30 Uhr in der Turnhalle, um die Riesensportlandschaft aufzubauen. Alle waren begeistert von der Vielfalt und der Fantasie.

Die Kinder turnten an vielen Stationen wie zum Beispiel Tunnel, Sandwich, Spinne, Rutsche, Hängebrücke, Tarzan und noch vieles mehr. Die Schüler hatten unterschiedliche Aufgaben an den Geräten. Zur Sicherheit standen an den Großgeräten die Schüler der Klasse 9bR und auch die Lehrer der anderen teilnehmenden Klassen. Frau Plettner, Klassenlehrerin der 3a, dankte den Schülern der 9bR und im Namen aller Klassen: „Es war ein besonders toller und sportintensiver Tag, der uns Freude bereitet hat.“



Hilfestellung: Auch die Aufsicht an den Geräten war Sache der Schüler.

Stefanie Albrecht und Cindy Saß
9 BR, Förderzentrum
J. H. Pestalozzi

Nachgefragt

Einheitskleidung für die Schule? Ja, aber...

Umfrage ergibt: Schuluniformen finden nur knapp keine Mehrheit / Persönliche Note muss sein



von Lisa Schönefeldt und Sophie Tuttas, 10aG, GSZ Stralendorf

Dress-Code – Ja oder nein? Das Thema Schuluniformen wird seit Jahren diskutiert und besonders an Privatschulen gibt es auch vielerorts schon Einheitskleidung. Nun wollten wir selbst einmal erfahren, wie es um dieses Thema steht. Somit starteten wir eine Schülerumfrage, welche die Vor- und Nachteile der Schuluniformen beleuchtet. Zielgruppe: die 14- bis 16-jährigen Schüler des Gymnasialen Schulzentrums Stralendorf. Sie mussten uns Rede und Antwort stehen.

Die Ergebnisse lassen keine eindeutige Ablehnung der Schuluniform-Idee deutlich werden. 40 Prozent aller Befragten sehen die Gleichheit aller Schüler als Vorteil der Einheitskleidung. Da

in Sachen Kleidung keine äußerlichen Unterschiede sichtbar sind, kann man den Mitschüler oder die Mitschülerin ja endlich nach ihren Charaktereigenschaften beurteilen und selbst ebenso beurteilt werden.

Schüler wären auf den ersten Blick als Team erkennbar

Offenbar ist für viele Schüler eine Uniform auch eine Art Mannschaftskleidung: 25 Prozent der Befragten sehen es als positiv an, dass der Zusammenhalt untereinander gestärkt wird. Weitere 25 Prozent meinen, dass man nicht mehr unter Mode-Gruppenzwang steht, oder wegen unmodischer Kleidung ausgegrenzt oder gemobbt wird. Schließlich können viele Familien nicht mehr die nötigen finanziellen Mittel für Edelklamotten aufbringen. Somit würden die Schüler, die keine Markenkleidung tragen, nicht ausgeschlossen. Sie wären per Einheitskleidung zumindest

optisch in die Gemeinschaft integriert.

Aber es kommt doch viel mehr auf den Charakter an, oder? Auch hält ein großer Teil der Befragten die eingeschränkte Individualität durch „Einheitskleidung“ für einen gewichtigen Nachteil. Schließlich gehört es für Jugendliche dazu, sich auch über ihren persönlichen Kleidungsstil auszudrücken. Etwa ein Drittel aller Schüler gab bei der Umfrage an, die üblichen Schuluniformen seien nicht der heutigen Mode angepasst. Hinzu kommt, so ein Argument, dass bei Einheitskleidung ein Stück Selbstbestimmungsrecht fehlt.

Fazit unserer Umfrage ist, dass die Mehrheit aller Schüler eine Schuluniform im traditionellen Sinn a la Oxford für nicht angebracht hält. Und: Selbst wenn eine Schuluniform eingeführt wird, würden viele versuchen, sich eben zum Beispiel durch Färben der Haare oder auffälliges Verhalten von der Masse abzuheben.



schuluniform? Na klar! Zumindest in dieser bayerischen Realschule kommt die Einheitskleidung bei den Schülern gut an. FOTO: DDP

Ausprobiert

„Helfen ist immer besser als Nichtstun“

ZiSch-Autoren trafen als Reporter bei „Retten macht Schule“ auf begeisterte Teilnehmer



Jan Perkuhn, Maximilian Priewe, 10aG
Gymnasiales Schulzentrum
Stralendorf, Außenstelle Pampow

Das Resümee der Veranstaltung ist eindeutig: „Es hat richtig doll Spaß gemacht“, sagt der 13-jährige Torsten. Auch der Rest der Klasse 7a nimmt positive Eindrücke mit, und genutzt hat es auch allen. „Ich finde es gut, dass wir jetzt wissen, wie wir uns verhalten müssen, wenn jemand verletzt ist“, ergänzt Teresa, ebenfalls 13 Jahre alt.

Großes Lob – für die Aktion „Retten macht Schule“, die landesweit in allen 7. Klassen stattgefunden hat. Dabei bekamen alle Schüler für den Zeitraum der so genannten „Lebensretterwoche“ einen Übungskoffer, bestehend aus einer Übungspuppe sowie einer DVD, in der interaktiv Fragen zum Thema Lebensrettung gestellt wurden. Wer wollte, konnte den Koffer auch mit nach Hause nehmen, um Eltern oder Geschwistern eine Trainingsmöglichkeit zu geben.

Und die Aktion? Bereitwillig führt Justin das Erlernte vor und beweist dabei Sicherheit in der Anwendung des Erlernen. Souverän gibt er die richtigen Informationen während des Notrufes. Unter anderem, was passiert ist und wo, wie viele Verletzte es gibt. Er misst den Abstand für die Herz-Druckmassage genau aus und weiß auch, wie oft und wie stark er Druck ausüben muss.

Eine Klasse mehr, die bereit ist, Leben zu retten, auch wenn man „im Ernstfall schon Schiss hätte“, wie Torsten zugibt. Aber Lilly weiß, dass sie „nun helfen kann, das ist besser als nichts zu tun“.

Auch Eric bestätigt, dass nicht nur das Wissen, wie man handelt, sondern auch das Bewusstsein, dass man überhaupt eingreifen soll und kann, vermittelt wurde. „Jetzt habe ich den Willen, auch einzugreifen“, sagt Eric: „Man muss jetzt nicht mehr zuerst einen Erwachsenen suchen und holen, sondern kann selber handeln.“ Zumindest fürs Erste, Hilfe holen ist immer gut.

Die Möglichkeit Leben zu retten, eine „Urkunde für Lebensretter“ und viel

Spaß sind die Ergebnisse dieser Aktion, auch wenn Teresa, Lilly, Torsten und Eric das Ganze am liebsten im nächsten Jahr festigen würden. „Ich würde es wei-

terempfehlen, damit jeder die Chance hat, anderen zu helfen“, sagt Eric. Torsten fügt lachend: „Und die Übungs-Puppe war auch cool.“



Eine Atemspende kann Leben retten: Auch das lernten die Teilnehmer bei der Aktion „Retten macht Schule“ und übten es an einer Puppe. FOTO: PRIVAT

Ausprobiert

Selbst gemixte Drinks schmecken doppelt gut

PAMPOW Einmal seine eigenen, leckeren Drinks mixen, die auch noch gesund sind – welchen Jugendlichen spricht das nicht an? Die Schüler der Klasse 8aG hatten jetzt bei einer Veranstaltung der Reihe „Talking Food – Jugend is(s)t aufgeklärt“ die Möglichkeit, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Zuerst konnten 27 Schüler sich ihre Getränke selber mixen, für die sie dann auch einen Namen erfinden und vermarkten durften. Dazu konnten die Teilnehmer ihre Kreativität an einem Werbeplakat ausleben. Danach besuchten die „Nahrungsdetektive“ verschiedene Supermärkte, um unter anderem die Preise zu vergleichen und die Waren mit ihren Zutaten genauer unter die Lupe zu nehmen. „Das war interessant und sehr informativ. Man hat auf Dinge geachtet, die man normalerweise gar nicht bemerkt hat“, sagte Paulien. „Es ist manchmal wirklich so, dass selbst gemixte alkoholfreie Getränke leckerer sind als die vom Discounter“, so die Schülerin weiter. Die Gymnasiasten danken aber vor allem Frau Rasch und Frau Anderson, die mit viel Wissen und Freude durch die Veranstaltung geführt haben. Na dann, viel Spaß beim Verbrauchen der fertigen Drinks!



von Lara Bögner, Isabell Wagner, 8aG,
Gymnasiales Schulzentrum,
Außenstelle Pampow

Gewusst

Aufzüge stürzen nicht ab

Am 1. Januar 2010 wurde das größte Gebäude der Welt, das „Burdj Chalifa“ eingeweiht. In diesem Gebäude befindet sich auch der längste Aufzug der Welt mit einer Höhe von 405 Metern. Er erreicht eine Geschwindigkeit von 9 Metern pro Sekunde. Man kann auch zu Fuß ins 160. Stockwerk gehen – über 11 300 Treppenstufen. Aber ein Absturz des Fahrstuhls ist heutzutage kaum möglich.

Denn schon 1854 erfand Elisha Graves Otis ein Abfangsystem, welches den Fahrstuhl nach dem Riss des Stahlseiles nach wenigen Zentimetern stoppt. Durch Otis' System kam es in Deutschland noch nie zu einem Aufzug-Absturz während des laufenden Betriebs.



Lucas Dahlmeier,
Felix Stillfried Schule, Pampow